

DLG-Feldtage 2014 mit neuem Besucherrekord

Veranstalter, Aussteller und Besucher sehr zufrieden

Die DLG-Feldtage 2014 sind mit einem neuen Besucherrekord zu Ende gegangen. Wie die veranstaltende Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft mitteilte, haben über 23 000 Fachleute aus ganz Deutschland und aus dem benachbarten Ausland letzte Woche das Ausstellungsgelände am Internationalen DLG-Pflanzenbauzentrum in Bernburg-Strenzfeld (Sachsen-Anhalt) besucht.



Andrea Reichhardt zeigte mit PSR Slide die neue Anbaugeräte-Lenkung von Reichhardt mit Hilfe eines Verschieberahmens, der Ungenauigkeiten zwischen Traktor und Anbaugerät ausgleicht. *Fotos: Becker*

Rund 2300 der Besucher kamen der DLG zufolge aus dem Ausland, was eine Steigerung um rund 14 Prozent gegenüber 2012 entspricht. Die Mehrzahl der Auslandsbesucher kam aus Polen, Österreich, aus den Niederlanden, Russland, aus der Schweiz und aus der Ukraine. Insgesamt registrierte die DLG Besucher aus 42 Ländern (2012: 25 Länder). Damit hat die Internationalität der DLG-Feldtage deutlich zugenommen.

Den Landwirten und Fachleuten aus der Agrarwirtschaft bot sich auf dem Gelände ein umfassendes Informationsangebot, das dem Bedarf der Besucher entsprochen habe, so eine Befragung eines neutralen Marktforschungsinstituts an den drei Veranstaltungstagen. Auch die Aussteller zeigten sich sehr zufrieden und sprachen von sehr gut vorbereiteten und mit gezielten Fragen auf die Stände kommenden Landwirten.

Ratlosigkeit bei Raps ohne Insektizid-Beize

Neben den zahlreichen Angeboten der ausstellenden Firmen bot sich dem Besucher ein volles Programm, bei dem von Verbänden und Organisationen Informationsveranstaltungen und Diskussionsrunden zu quasi allen Teilbereichen der Landwirtschaft organisiert wurden. Ein beherrschendes Thema war das Verbot von Neonikotin-haltigen Insektizidbeizen im Raps. Im „Themenzentrum Beizung“ waren sich Vertreter von Industrie, Bauernverband, Wissenschaft und Handel einig, dass dieses Verbot aus fachlicher Sicht nie hätte kommen dürfen.

Auch bei einem Pressegespräch des Rapszüchtungsunternehmens Rapool wurde dieses Verbot thematisiert und auch Folgerungen für die Praxis abgeleitet. Udo Heimbach vom Julius-Kühn-Institut gab zu: „Wir schwimmen hier etwas, denn Raps ohne insektiziden Beizschutz gab es in den letzten Jahrzehnten quasi nicht.“ Er rief die Bauern dazu auf, verschiedene pflanzenbauliche Möglichkeiten auszupro-



Dr. Matthias Schmauch, Pioneer, hält die LSV-Prüfungen bei Clearfield-Sorten nicht für aussagekräftig.



Am Stand von Rapool erläuterte Dania Bornhöft, wie Zwischenfrüchte das Bodenleben fördern können.

bieren und ihre Erfahrungen der Beratung mitzuteilen.

Bienenschutz ist allgegenwärtig

Allgemein wurde empfohlen, die Saatstärken leicht anzuheben, nicht zu früh zu säen, vor der Rapsaussaat nicht zu pflügen und insgesamt für optimale Saat- und Auflaufbedingungen zu sorgen; auch der Anbau von Fangpflanzen sei zu prüfen. Gegen Rapserrdfloh könne zudem je nach Befallsituation eine Pyrethroid-Spritzung erfolgen. „Wer keine Gelschalen aufstellt, ist selber schuld“, so Dr. Heimbach.

Ursache für das Neonikotinoid-Verbot war bekanntlich ein Bienenschaden im Rheingraben 2008. Nicht nur hinsichtlich der Beiztechnik, die heute strenge Vorgaben zum Abrieb und zur Staubeentwicklung bei der Aussaat einhalten muss, hat sich seitdem einiges getan; auch die Kommunikation mit den Imkern wird seitdem von den Pflanzenschutzfirmen intensiv gesucht. So suchte Bayer beispielsweise in einer Aktion den „Superimker“ und Syngenta versucht mit der Initiative „Syngenta Bienenweide“, Landwirte für die Aussaat von Blühflächen für Bienen und bestäubende Insekten zu gewinnen.

Insgesamt zeigten sich die Pflanzenschutzmittel-Produzenten mit der aktuellen Lage sehr zufrieden, denn auch außerhalb der Feldtage sei das Geschäft wegen des milden Winters und relativ trockenen und warmen Frühjahres sehr gut gelaufen. Heinz Breuer von Bayer CropScience sprach von einem Plus von rund sechs Prozent im gesamten deutschen Pflanzenschutzmarkt. Dr.

Gerd Küst von Spiess Urania ging davon aus, dass durchschnittlich eine Behandlungsmaßnahme mehr gelaufen ist als im letzten Frühjahr.

Clearfield-System passt nicht in die Landessortenversuche

Warum Züchtung und Pflanzenschutz immer mehr Hand in Hand gehen, verdeutlicht das seit zwei Jahren zugelassene Clearfield-System. Die entsprechenden Pflanzenschutzmittel

unkräuter und auch von Ausfallraps ermöglicht.

Wie Matthias Schmauch von Pioneer betonte, sind viele Landwirte an diesen Sorten und den dazu gehörenden Mitteln sehr interessiert, obwohl die Beratung dem System teilweise sehr kritisch gegenübersteht. „Wir wollen unsere Sorten nicht in den LSV prüfen lassen, weil sie nur im System überlegen sind“, so Schmauch. Die Einführung müsse daher über den Landwirt und die entsprechende Nachfrage erfolgen.



Dr. Helmut Schramm, Industrieverband Agrar, Helmut Gumpert, Thüringer Bauernverband, Dr. Udo Heimbach, Julius-Kühn-Institut und Peter Jürgens von der Gesellschaft für Saatgutqualität „SeedGuard“ diskutierten die Folgen des Neonikotinoid-Verbot im Raps.

können nur in Clearfield-resistenten Rapsorten eingesetzt werden, was dort aber die Bekämpfung einiger Problem-

Düngernachfrage setzte schlagartig ein

Auch die Düngerbranche freut sich über ein bisher gutes Jahr. Witterungsbedingt habe die Nachfrage im Frühjahr sehr zügig eingesetzt, was in einigen Bereichen kurzzeitig zu Engpässen geführt habe, so Reinhardt Schmidt von SKW Piesteritz. Er sah aber den Handel dafür verantwortlich, weil dieser nicht rechtzeitig bestellt habe.

Die Frage, welche Düngerform zurzeit von der Praxis nachgefragt wird, beantwortete er mit dem Hinweis auf den Preis. „Die meisten größeren Betriebe können heute sowohl Flüssigdünger als auch Granulate ausbringen. Daher geht die Entscheidung meist in Richtung des günstigsten Angebotes.“ Bei SKW setze man aber zusätzlich auch auf den Qualitätsaspekt, was durch die Nachfrage der Landwirte am Stand beispielsweise nach N-stabilisierten Düngern bestätige. Der in den letzten Jahren zu beobachtende Vormarsch der Flüssigdünger habe sich aktuell etwas verlangsamt, so Schmidt.



Imke Austermann von RAGT – hier mit der neuen Sorte Reform – freute sich wie viele andere Aussteller über einen sehr guten Besuch am Stand in Bernburg.



Maik Hauguth, Rucon Engineering, führte die Einsatzmöglichkeiten ferngesteuerter Kleinthubschrauber vor.

Intelligente Landtechnik vorgeführt

Immer größeren Raum nehmen an den Feldtagen die Maschinenvorführungen ein – diesmal bereichert um eher kleine, aber nicht minder spektakuläre Technik. Beim internationalen „Field Robot Event 2014“ präsentierten Studententeams aus zahlreichen europäischen Ländern zukunftsweisende Technologien im Bereich Robotik und Precision Farming bei täglichen Live-Vorführungen.

Interessante Möglichkeiten zeigten auch die Aussteller am Infozentrum „Drohnen und Fernerkundungssysteme“. Die ferngesteuerten Multikopter können den aktuellen Ernährungs- und Gesundheitszustand von Pflanzenbeständen zeigen, Rehkitze auffinden oder zur Dokumentation von Hagel- und Wildschäden beitragen.

Termin und Ort der Feldtage 2016 werden von der DLG im Juli bekanntgegeben. KB



TIPP DER WOCHE

Wild- und Schosserrüben bekämpfen

Jeder Schosser ist ein Schosser zu viel. Aus diesem Grund müssen die Schosser rechtzeitig entfernt werden – entweder durch komplettes Herausreißen oder frühzeitiges Hacken.

Bei Unterlassung dieser Maßnahme können aus den ausgereiften Samen in den nächsten Jahren Unkrautrüben entstehen. Diese schossen wiederum und führen zu einem Aufschaukeln des Problems.

Gleiches gilt, wenn die Schosser zu einem späteren Zeitpunkt nur abgehackt werden, denn sie treiben wieder neu aus. LLH-Beratungs-

Info Pflanzenproduktion